

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1978-1979)
Heft: 10

Rubrik: Frauen senden uns zu ...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



WIR SIND NICHT GEGEN DIE MAENNER, WIR SIND NICHT
GEGEN DIE FROIDEVAUX - WIR SIND GEGEN DIE AKWS

(Wir haben am Pfingstmarsch und an den beiden Besetzungen teilgenommen und arbeiten sehr aktiv in der Anti-AKW-Bewegung).

Frauen sen

Die "Fraue-Zitig" hat uns bis jetzt immer aufgestellt und wir konnten uns mit ihr identifizieren. Der Artikel mit dem vielversprechenden Titel "Feminismus und Oekologie" hat uns grauenhaft enttäuscht! Es gelingt den drei Frauen, die ganze Problematik auf die "Männer sind oben und machen Technik usw. und die Frauen leiden darunter" zu reduzieren. Als Feministinnen kämpfen wir aber für die Frauen und nicht gegen die Männer. Es ist naiv und witzlos, eine politische Frage mit Moralisieren und Schuldfrage ("die bösen Männer sind schuld") abzutun. Eine solche (und erst noch falsche) Sündenbock-Theorie nützt uns nichts; sondern wir brauchen eine gesellschaftliche Analyse, damit wir auch unsere Situation ändern können.

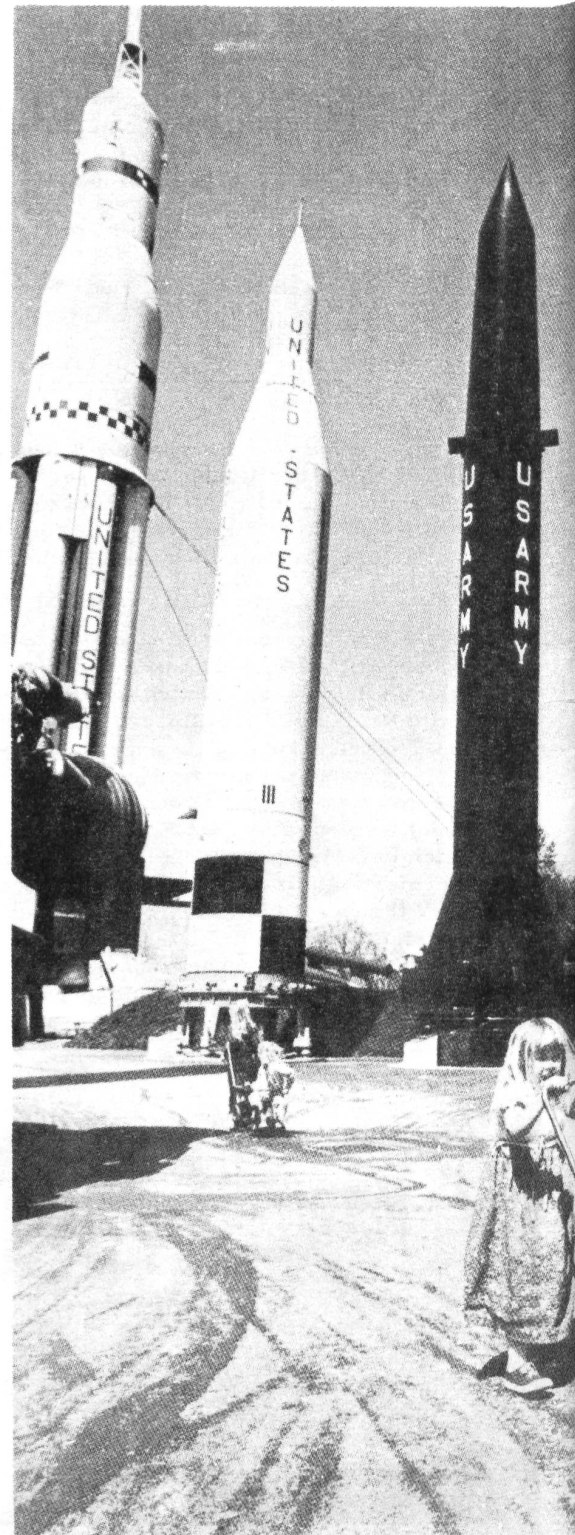
AKWs werden von der Atomindustrie gebaut, um damit Profite zu machen; darum kümmert sie die Umweltzerstörung auch nicht. "Natürlich" haben da (meistens) die Männer das Sagen, aber auch wenn Frauen dort säßen, würde das überhaupt nichts ändern! Kapitalistische Profitgesetze sind nicht geschlechtlich.

Technik ist auch an sich gut oder schlecht, sondern es kommt auf ihre Anwendung an. Um uns vor der Hausarbeit zu befreien und sie zu sozialisieren brauchen wir Technik: Grossküchen, Waschautomaten, Reinigungsmaschinen usw.

Und nun zum aktiven Kampf gegen AKWs: Es stimmt, dass sehr viele Frauen an den Aktivitäten teilgenommen haben aber in Koordinationsgruppe, Demo-Leitung usw. beinahe nicht zu finden sind. Es stimmt, dass unsere Kapazität in der Anti-AKW-Bewegung nicht voll ausgeschöpft ist. Die Männer können mich hier ihren Vorsprung in politischer Arbeit, öffentlichen Reden halten usw. ausnützen. Aber es ist blöd und nutzlos, hier ein Klagelied anzustimmen und den Männern vorzuwerfen, dass sie nichts merken und uns nicht "helfen". Wir Frauen müssen und können uns nur selber helfen. Wir müssen uns wehren, uns durchsetzen und behaupten, energischer und selbstbewusster werden. Um uns über unsere Rolle in der Anti-AKW-Bewegung klar zu werden und sie zu ändern, müssen wir uns einmal zusammensetzen. Wir brauchen Alternativen, die uns Frauen in der Bewegung und die Bewegung als ganzes weiterbringen. Wir schlagen darum vor, ein nationales Treffen aller (FBB-)Frauen, die in der Anti-AKW-Bewegung arbeiten, zu machen.

Wir Frauen in der Anti-AKW-Bewegung

Einladung zu einer ersten Diskussion
über unsere Arbeit in der Anti-AKW-





Bewegung: So. 12. Februar 1978

12.00h, Rest. Terminus in Olten.

Bei Unklarheiten: Silv. 062/ 22'59'74

Die drei Frauen stellen auch Behauptungen auf, die total nicht stimmen: die "fehlende Diskussion bei den Vorbereitungen der Besetzungen, "keine Frau hatte ein Megaphon", "die Leitung beim Bahnhof Däniken hat uns ins Tränengas geführt"(und in Wirklichkeit waren es die Besetzer/-innen, die mit einer Abstimmung beschlossen, vor der Unterführung zu bleiben - gegen den Vorschlag der Demo-Leitung ...). Es tut uns auch leid, wenn ihr euch vor den Besetzungen "nicht überlegt habt", was ihr tut. Wir haben es uns überlegt. Wir empfinden es als Frechheit, wenn ihr uns als Hampelfrauen und Rekruten hinstellt. Wir haben die Atmosphäre als sehr solidarisch, liebevoll und hilfsbereit empfunden. Eine so grosse Bewegung muss irgendwie straff "organisiert" werden (was nicht gleich "militärisch" ist), damit unsere Energie nicht verpufft, denn nur AKW-Gegner/-innen gemeinsam sind stark! Mit euren Anschuldigungen gegen André Froidevaux, er sei der "Anführer" und wir alles irregeleitete Schäfchen benützt ihr die gleichen Argumente wie die Bourgeoisie und die Polizei, die ihn aus 6500 Leuten herausgegriffen und zum "Hauptverantwortlichen" gemacht haben.

HEIO, LEISTET WIDERSTAND, GEGEN DIE FRAUENUNTERDRÜCKUNG IM LAND!

An S. U. und A.

Ich habe Euren Artikel "Erlebnisse aus der Anti-AKW-Bewegung" gelesen. Dazu einige Gedanken:

Ohne Frauen bringt man die AKW's nicht weg, schreibt ihr am Schluss. Gut, einverstanden; aber liegt Euch denn daran auch wirklich etwas? Wenn es jemand fertig bringt, so konsequent am wirklichen Problem vorbeizuarargumentieren, könnten einem Zweifel kommen. Gerade in der Anti-AKW-Bewegung ist es wichtig, dass mann/frau zusammen kämpfen. Warum bringt Ihr an den Haaren herbeigezogene Beispiele wie Bindenwechseln, Serviertöchter (das ist schlussendlich ein rhetorisches Problem) um auch dieser Szene zu beweisen, wie frauenfeindlich sie sei. Habt Ihr Euch überlegt, in welchen Relationen Eure lösaren Probleme zu den Problemen um die Akw's stehen?

Den zweiten Samstag in Gösigen habe ich auch miterlebt, und zwar am selben Ort wie Ihr; nur sehe ich die Ereignisse etwas anders: Ich habe Solidarität verspürt, sehr viel Freundlichkeiten, Liebe sogar.

Es stimmt nicht, dass man sich in Däniken nicht überlegt hat, wo man besetzen soll. Während ca. drei Stunden hatte man die Möglichkeit im VW-Bus über ein Mikrophon seine Vorschläge anzubringen. Ich habe in meiner Nähe eine Frau mit Megaphon gesehen, auch war es eine Frau, die in Olten vor dem Abmarsch die ganzen einleitenden Fragen in Französisch übersetzt hat.

Ihr seid nach Gösigen gegangen, weil Ihr die Rolle der Frau innerhalb dieser Bewegung analysieren wolltet, ich bin hingegangen, um gegen AKW's zu protestieren. Ausgegangen davon sehe ich die Dinge dann auch anders, dies wiederum ist der Grund für meinen Brief.

Therese Jäggi



Sali zäme

zuerst möchte ich euch recht herzlich für die Herausgabe der "Fraue Zitig" danken. Die "Emma" hat mich auf euch aufmerksam gemacht. Leider war es sehr, sehr schwierig, sie an einem der vielen Kioske in der Stadt Zürich zu erhalten.

Fragte ich: "Händ Si d' Fraue-Zitig?" Kam sofort wie aus der Pistole geschossen die Gegenfrage:

"Weli meined Si, Frau im Spiegel, Brigitte oder wie heisst sie?"

Sagte ich dann, dass es sich dabei um eine Frauenzeitung mit dem Namen "Fraue-Zitig" handelt, gab es immer nur ein bedauerndes Schulterzucken mit der Antwort: "Kän i nöd." Nur an einem der Kioske am Hauptbahnhof gab es kein verständnisloses Zucken. Endlich, nach langem Suchen, hatte ich Gelegenheit eine schweizerische Frauenzeitschrift zu lesen. Ihr habt mir etwas mehr Verantwortungsbewusstsein gegeben. Hatte ich vorher schon in meinen Gedanken Ja für die Fristenlösung gestimmt, so meldete ich mich nun, nach meinem zweijährigen Auslandsaufenthalt, wieder in Zürich an, um ja zu den Urnen schreiten zu können. Als Langschläferin bin ich trotz allem aufgestanden und habe meinen ersten Urnengang mit dem glücklichen Gefühl, mich auch für meine Ueberzeugung eingesetzt zu haben, hinter mich gebracht.

Noch etwas zur "Emma" und zu euch. Da es mir fast unmöglich ist, immer mit einem Duden herumzulaufen, um die Fach-, Sach- und Fremdwörter in eine mir verständliche Sprache zu übersetzen, die leider immer wieder in der "Emma" vorhanden sind, möchte ich euch danken, dass ich dieses Problem mit der "Fraue-Zitig" nicht habe. Da ich mit eurer "Fraue-Zitig" mehr als einverstanden bin und ich auch möchte, dass andere Frauen euch kennenlernen und die Möglichkeiten dazu vorhanden sind, ich betreue einen kleinen Kiosk im Niederdorf, habe ich eure Zeitschrift sofort bestellt. Sie liegt nun bei mir zuoberst auf allen anderen "Heftli".

Nun noch eine Bitte. Wäre es möglich, dass ich alle bisher erschienenen "Fraue-Zitig" zugesandt bekommen könnte, natürlich gegen Nachnahme oder mit Einzahlungsschein. Die Nummern 8 und 9 habe ich schon. Wenn dies vielleicht so rasch wie möglich geschehen könnte, wäre ich sehr froh, da ich in kurzer Zeit wieder ins Ausland gehe.

So nun Kopf hoch und alles Gute für eure Zeitschrift. P.R.

Liebe Frauen,

entschuldigt, dass ich mir an-masse, euch Ratschläge geben zu wollen, doch ich glaube, dass innerhalb eurer Bewegung Fehler entstehen, die mir nicht unbekannt sind und die auch ich immer wieder bekämpfen muss.

Die erste Kritik: Euer Kampf für die Gleichberechtigung der Frau scheint mir oft in einen Kampf für die Umkehr der Machtstruktur umzuschlagen. Oft schon hörte ich Emanzen das Wort "Matriarchat" als Ziel aussprechen.

Das ist schlecht. Das Matriarchat ist keine Lösung. Ich hoffe jedoch dass ihr das wisst. Marx hat den selben Fehler gemacht, als er die Diktatur des Proletariats gefordert hat, denn das wahre Ziel ist die Freiheit, die klassenlose Gesellschaft.

Und so ist es auch bei eurem Kampf. Menschenwürde werden die Frauen nur erreichen, wenn der Umstand der Macht aus der Gesellschaft und aus der menschlichen Beziehung verschwindet. Ich hoffe, nein ich bitte euch, macht nicht diesen Fehler; es schadet euch und vor allem dem Ansehen der Bewegung.

Eine zweite Kritik, mehr persönlich. Ich habe lange gebraucht, bis ich für mich das bürgerliche, patriarchalische Schönheitsideal abgebaut habe, bis ich fähig wurde eine Frau zu akzeptieren, so wie sie ist egal, wie sie aussieht, egal wie sie ist.

Ich habe ebensolange gebraucht, um für mich den Peniskult abzuschaffen. Es war recht schwer sich von der Vorstellung zu lösen, dass "der Mann die Frau beschläft", dass der Mann der Gebende ist und die Frau die Erduldende, Nehmende.

Mit der Zeit kamen meine Ideen von der freien Sexualität, kamen die ersten sexuellen Erlebnisse mit Männern, und kamen vor allem die ersten Schwierigkeiten mit euch, mit emanziptierten Mädchen.

Ich habe mich bemüht, den Patriarch in mir zu töten. Ich glaube, dass es mir teilweise gelungen ist. Ich habe mehrere Mädchen gekannt, die Sexualität als schlecht empfanden, weil ihre früheren Partner sie verführt, genommen haben. Ich habe oft genug gemerkt, dass Unterdrückung der Tod einer Beziehung ist.

Alles in allem, ich betrachte mich als emanziptierten Mann, als Frauenrechtler etc.

Und nun kommen die Schwierigkeiten: oft deucht mich, dass ihr den guten Willen der Männer ablehnt, ja ich habe sogar einmal mit einem FBB-Mädchen gesprochen und die sprach dann in diesem Zusammenhang von Busse. Ich hätte sicher auch schon Fehler gemacht, an Frauen gefrevelt. Sicher das gebe ich zu.

Aber: Ich habe gehört, dass ich also nicht in euer Zentrum kommen darf, um mit euch zu sprechen. Ich habe es zwar noch nicht versucht, aber wenn es stimmt, dann ist es schlecht.

Ich begreife das Argument, dass bei euch Frauen sind, die nichts mehr mit Männern zu tun haben wollen, weil sie früher von ihnen geschlagen worden sind u.s.w.

Aber: Ist es nicht gerade wichtig diesen Frauen den Unterschied zu zeigen zwischen Patriarch und Mann, diesen Frauen zu zeigen, dass Männer nicht an sich schlecht sind sondern meist nur dumm und beeinflusst. (Der Patriarch ist nämlich auch nicht glücklich, höchstens befriedigt)

Warum betreibt ihr euren Kampf alleine?

„Wichtiger, als sich mit dem sogenannten "Männerhass" der Frauen zu beschäftigen, bleibt es, die Frauen in ihrem dringend notwendigen Verständnis und in ihrem Einsatz und Kampf für einander zu verstehen und ihnen zu helfen, zu einem neuen Selbstverständnis und neuen Verhaltensformen in ihren mitmenschlichen Beziehungen zu finden.“ (Frauenkalender 3.Juni)

Und dennoch habe ich den Eindruck nicht ernstgenommen zu werden, weder bei ♂ noch bei ♀. "Ein Frauenrechtler gibts noch nicht". (wörtlich ein OFRA-Mädchen)

Isolierung ist schlecht, Kampf ist gut. Ihr habt's gut, ihr kämpft für eure Rechte.

Aber wir.....

Doch was solls, mein Brief soll sich nicht in Selbstmitleid erschöpfen. Es bleibt nur die Frage: Wie soll man die Frauenbefreiungsbewegung unterstützen, wenn man selbst bei den Emanzen auf Ablehnung stösst?

Schreibt mir doch mal

Liebe Grüsse

Roman



Bettina aus Zuchwil sandte uns diese beiden Bilder, die sie selbst gemalt hat.

Es ist jetzt gerade Sonntagabends. Es ist schon so ziemlich sicher heraus, dass die Fristenlösungsinitiative verworfen worden ist. Bitte, vergessen wir nicht, wie viele Frauen uns jetzt nötig haben, dass wir uns weiterhin in Richtung Mutterschaftsschutz etc. einsetzen! Ich bin sehr froh, dass wir durch unser Zusammenhalten vielen Frauen im In- und Ausland Mut geben können! Es ist unser gemeinsamer Kampf! Viele liebe Grüsse und macht noch viele so interessante Berichte wie in Nr. 8.

Corine

Liebe Frauen,

Ich möchte Euch einen Brief zu Nr. 8 der Frauenzeitung schreiben, die ich jetzt erst bekommen habe. Besonders gefreut habe ich mich über den Artikel "Erfahrungen einer Medizinstudentin" von G.Darin ist genau das ausgesprochen, was ich, Juristin mitten im 2. Staatsexamen, auch oft denke und wofür ich allenfalls mitleidiges Lächeln oder totales Unverständnis ernte.

Mindestens einmal in der Woche überfällt mich das grosse Elend: "Hätte ich doch eine "Frauenberuf" gewählt, dann wäre ich in meiner sozialen Rolle akzeptiert. Hätte ich doch ein anderes Bewusstsein, dann könnte ich mit Mann und Kindern glücklich sein. Warum war ich so ehrgeizig und wollte mehr als andere Frauen erreichen? Jetzt stehe ich als Aussenseiter da bei Männern und bei Frauen.".....usw..... ich kann diese Litanei stundenlang herbeten.

Das ist eine Seite. Aber auf der anderen Seite weiss ich doch auch, dass Frauen, die Verkäuferin, Sekretärin, Krankenschwester sind, es auch nicht leichter haben, wenn sie ein Kind haben wollen. Dass ich noch eher die Chance habe, einen Mann zu finden, der für meine Selbstständigkeitswünsche Verständnis hat und Geld genug, damit ich ein Kind haben könnte. Dass ich als "respektierter Aussenseiter" wohl wenig Ahnung habe von der Behandlung und den Demütigungen, die andere Frauen zu erleiden haben. Warum ist in G.'s, in meiner Vorstellung immer die andere, weniger qualifizierte Frau glücklich?

Und noch eine Ebene gibt es.

Warum wünschen sich Frauen aus der Frauenbewegung Mann und Kind, obwohl sie theoretisch genug Gründe gegen die Kleinfamilie nennen können?

Warum wünschen sich Frauen, die für die Gleichberechtigung eintreten, dass sie eine schlechtere Stellung hätten, als die, die man(n) ihnen schon zugestanden hat?

Warum meinen Frauen, sie hätten mehr Schwierigkeiten im Umgang mit Menschen als Männer - ist nicht eher das Gegenteil wahr?

Ich glaube, diese Fragen zeigen, wie weit der Weg ist, den wir in der Frauenbewegung noch gehen müssen. Nur wenn wir uns selbst als vollwertige Menschen akzeptieren und unsere Ideen auch auf der ganz persönlichen Ebene ernst nehmen, kann unser Kampf wirklich erfolgreich sein.

Die "Fraue-Zitig" finde ich sehr gut gemacht und jedesmal wieder interessant, auch wenn Themen behandelt sind, die wir alle schon allzu gut kennen (Abtreibung, Mutterschaftsschutz). Mir gefällt auch, dass Ihr so vielseitig seid, von Westafrika bis Hindelbank... Und spontan ist die Zeitung auch noch. Nicht so steril und kommerziell verkommen wie "Emma". Also macht's weiterhin gut und vielleicht schaffe ich es auch mal nach Zürich, so weit ist es ja nicht von Kontanz.

Herzlich, Irene